



## King Pepe Tierpark

(Irascible)

Als Siebesiech, Frauenheld, Rock'n'Roll-König und Weltstar inszeniert sich der Berner Simon Hari alias King Pepe zu Beginn seines Debütalbums. Nur wenige Nummern später ist der neue König des lakonischen Mundart-Liedguts mit dem weissen Unterhemd und der versehrten Augenbraue ein Niemand, der den Telefonbucheintrag und die tägliche Post als Beleg für seine Existenz heranziehen muss. Der gebrochene Sänger stellt trocken die grossen Fragen: «Wär wird cho weni ggange bi? U wär ladt ächt di angere ii? Wär singt es Lied, wär löscht d'Datei? U wär nimmt när d'Gebei mit hei?» Der König ist in diesen stillen und berührendsten Momenten von «Tierpark» ein verlorener Hinterfrager, ehe der überraschend feiste und quirlige Aufschneider-Blues – produziert und gemeinsam mit Hari eingespielt von Olifr M. Guz – wieder ins Stampfen gerät. King Pepe träumt sich in der Folge eine Geheimarmee herbei, baut sich einen Galgen, den er dann doch nicht braucht, weil er dank den Einzellern viele Freunde besitzt – «ir Bluetbahn und im Bett, u niemer nimmt mer se wäg.» Und diese schöne und überaus lustige, nur selten kalauernde Platte, die nimmt ihm auch keiner mehr weg.

**bs.**